

Faded destiny-Hogwarts #1

von Luna Malfoy

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz45/quiz/1482423036/Faded-destiny-Hogwarts-1>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Eines Tages lag zufällig das alte Tagebuch von Tom Riddle auf meinem Bett. Zuerst war ich wie erstarrt, doch ich konnte meinen Blick nicht mehr davon wenden.



Kapitel 1

Ich konnte es kaum fassen. Alles drehte sich vor mir. Ich war zu geschockt um zu schreien oder zu weinen. Mein Mund war aufgerissen zu einem erstickten Schrei, der im Krachen des Zaubers untergegangen war. Nein. Ich fühlte mich eiskalt. Alles war verstummt. Es schien alles verloren. Ich war wie erstarrt. Allmählich eroberten Tränen die Oberhaut und ich weinte, immer noch reglos mit dem Blick starr auf die Trümmer gerichtet. Ich konnte mich nicht mehr bewegen. Alles war einfach erstarrt und regte sich nicht mehr. Die Zeit war stehen geblieben. Dann regte sich jemand neben mir und schüttelte schwer die Gesteinsbrocken und den Staub vom Umhang. Nun war es vorbei. Bei weitem noch nicht alles. Harry konnte den Blick ebenfalls nicht von der Stelle wenden., Klara, ich-?, wisperte er und hielt dann inne. Ich vergrub das Gesicht in den Händen und weinte. Tränen flossen an meinen Armen hinab und sammelten sich an den Ärmeln meines Umhangs. Harry legte mir die Hand auf den Rücken, wo ich gekrümmt war. Dann umarmte er mich herzlich und schloss mitleidvoll die Augen. Ich schluchzte., Das tut mir wirklich leid, ich-?, versuchte Harry mich erstickt und heiser zu trösten., M-Meine Eltern sind tot, Harry. Voldemort hat sie getötet!?, schluchzte ich und schmiegte mich an ihn. Es tat gut, getröstet zu werden. Meine Eltern waren unter den Trümmern begraben. Ich sah noch immer den giftgrünen Blitz und das grausame Lachen. Der Schrei jagte mir einen Schauer über den Rücken. Ich hörte ihn noch genau vor mir., Danke?, fügte ich gewürgt hinzu und mit erstickter Stimme. Er hatte mich vor demselben Schicksalsbewahrt indem er mich von den herabfallenden Trümmern außer Voldemorts Reichweite gestoßen hatte. Harry erwiderte jedoch nichts, sondern legte

seinen Kopf auf meinen Rücken, wie wir da hockten und ich immer noch die blutverschmierten Hände dem dreckigen Gesicht. Ein staubiger Wind fegte über das totenstille Schlachtfeld. Voldemort war weg. Vorerst. Er würde zu einem großen Krieg zurückkehren, bis Harry ihn besiegen würde. Ich hatte Staub in meinen Augen, mein Mund war trocken, meine Lippen blutig aufgerissen. Meine Haut war mit Ruß bedeckt und mit Asche übersät. Ebenso Harry's. Seine Brille war gebrochen und sein Gesicht war ebenso geschwärzt wie meines. Bloß, dass mit den Tränen alles verwischt wurde. So vergaß ich sogar den Schmerz in meinem Knöchel, den mir vorher ein Steinbrocken zugefügt hatte. Ich rappelte mich auf, doch bevor ich einfach wegblicken konnte, fing Harry mich auf und stützte mich., Lass uns weg gehen von diesem schrecklichen Ort?, wisperte Harry mir zu und ich humpelte, auf Harry gestützt den mit Trümmern bedeckten Pfad entlang, der nach Hogwarts führte. Es war ein bedeckter Tag mit schweren grauen Wolken. Ich fühlte mich einfach hohl. Als hätten die Tränen alles hinausgespült von Glücksgefühlen. Ich war wirklich froh, mit Harry befreundet zu sein. Er war immerhin noch ein Baby, als seine Eltern getötet worden waren. Er hatte es noch nicht verstanden. Ich jedoch schon. Das schreckliche Bild von dem lachenden Voldemort mit einem herausfordernden, grauenvollen Blick auf mich. Der Schmerz durchzuckte mich mit jedem Schritt. Harry schien jedoch ebenfalls sehr erschöpft und schwach und konnte sich selbst kaum auf den Beinen halten. Ich fühlte mich elend. Einfach schwach müde, las würde ich gleich in Ohnmacht fallen. Mein Umhang war zerrissen und ich keuchte schwer. So fühlt sich sterben an, dachte ich mit gezwungener Belustigung und zwang mir ein Lächeln auf, das aber in einem Schluchzen unterging. Harry war schon fast ganz zu Boden gesunken. Ich stützte mich auf ihm und wir beide waren schwach gebückt und konnten mühsam die Augen offen halten. als ob die Last unserer Augenlider zu schwer wäre und zu kraftaufwendig., Mami und Papi verloren, Moonlight?? Harry und ich blickten unter großer Qual auf, wo Malfoy uns mit einem breiten Lächeln ansah. Er sah bei weitem nicht so schmutzig aus wie wir. Er war im schloss geblieben. Sein Umhang war ganz, sein silberblondes Haar noch ganz klar und seine Haut war noch immer so blass. Es war wohl ein erbärmlicher Anblick., Wie kannst du es wagen, Malfoy! Ihre Eltern sind gerade gestorben!?, schrie Harry, doch es war zu viel. Wir fielen zu Boden und stützten uns mit den Händen, den Blick immer noch auf den Boden gerichtete., Ich wusste es, dass du ein Todesser bist!?, zischte ich und versuchte Harry aufzuhelfen, doch mein Fuß erlaubte es mir nicht., Denkt ihr, ich sollte Madame Pomfrey holen??. überlegte Draco laut gekünstelt und lächelte mich dabei immer noch schadenfroh an. Dann zuckte er mit den Schultern, hielt mir seine saubere Hand hin. Ich beäugte ihn misstrauisch, nach einem Nicken von Harry, nahm ich seine Hand an und er hievte mich hoch und stützte mich auf seiner Schulter. Och beschmutzte seinen ganzen Umhang mit Ruß und sein ganzes helles Harr wehte mir ins Gesicht, während er seinen Arm um meinen Hals schlang., Ich denke nicht?, antwortete er selbst auf seine Frage und ließ mich mit Gewalt auf den Boden fallen. Ich fiel direkt auf meinen Fuß der grausam schmerzte und ich schrie auf, Harry rückte näher an mich heran und warf Draco einen schrecklichen Blick zu., Ich-?, fing ich heiser an, doch ich konnte meinen Satz nicht mehr beenden, da überrollte mich die welle Schmerz und mir wurde Schwarz vor Augen.



Kapitel 2

Ich öffnete langsam die Augen. Der Ruß brannte nicht mehr so stark in meinen Augen, sie fühlten sich aber immer noch wässrig an., Sie ist aufgewacht!? Jemand rief es vor mir, ich konnte ihn allerdings nicht bestimmen. Ich lag wohl nie einem Bett im Krankenflügel., Wir dachten schon du wärst-...?, erklärte dieser Jemand und erst jetzt erkannte ich Ron Weasley. Inzwischen hatten sich viele Schüler um mein Bett versammelt und ich hätte zu gerne gewusst, wie Madame Pomfrey darauf reagieren würde., Harry ist auch kurz darauf ohnmächtig geworden. Die Lehrer sind außer sich vor Sorge wegen Du-weißt-schon-wem?, jammerte Hermine, die sich über das Bett beugte. In der Schülerschar konnte ich außerdem Neville Longbottom sehen und meine anderen Hausgenossen., Was ist hier los? RAUS!? Es war die Krankenschwester die rot vor Wut mit einem Lappen herumwuselte und die Schüler vertrieb., Na du musst ja was erlitten haben. Was ist mit dir passiert?? Sie wandte sich mir zu mit einem freundlichen Lächeln. Ich schloss kurz die Augen, dann sagte ich heiser und schwach:., Meine Eltern wurden von ihm getötet.? Sie schien wie erstarrt, bereute ihre Frage zutiefst, ihr Gesicht wurde kreidebleich, voller Mitgefühl und Schreck, dass es wieder so weit war. Die Sonne war inzwischen aufgegangen., Wie lange war ich, naja, ohnmächtig??, fragte ich immer noch deprimiert und geschockt., Drei Tage?, sagte sie gleichgültig und diesmal etwas grimmiger. Sie tunkte einen Lappen in kaltes Wasser und wusch mir den Ruß ab., Klara, du bist wach?? Ich drehte meinen Kopf zur Seite, wo ich Harry aufgerappelt neben mir auf dem Bett sah. Sein rabenschwarzes Harr war noch immer so verfilzt und er hatte wohl im Schlaf die Decke abgeworfen, denn sie lag auf dem Boden. Dann fiel mir ein, dass ich keine Schmerzen mehr spürte. Madame Pomfrey hatte meinen Fuß wohl schon wieder gerade gezaubert., Das Ministerium ist außer sich!?, jammerte sie., Muggel haben diesen Kampf beobachtet und habe sofort alles bei anderen beschwert. Tausende Laute mussten mit einem Vergessens-Zauber belegt werden. Herrjemine! Oh?, fügte sie an uns gewandt hinzu., Sie bleiben noch eine Nacht zur Kontrolle.?

Diese Nacht wollte kein Ende nehmen. Ich hatte keinen Hunger, um irgendetwas zu essen. Weinte in den Nächten und hatte dauernd Kopfschmerzen. An einem Frühstück, schob ich meinen Teller beiseite., Iss doch was?, forderte von mich mit vollem Mund auf. Ich konnte es ihm nicht übel nehmen, dass er es nicht nachvollziehen konnte, dass ich meine Familie verloren hatte. Ich konnte es

immer noch nicht fassen., Du isst schon seit Tagen nichts mehr?, bemerkte Hermine besorgt und legte eine Hand auf die Schulter., Bald bist du nur noch Haut und Knochen.?, Ich wünschte, ich könnte etwas essen?, stöhnte ich und blickte sehnsüchtig auf den Braten und die leckere Honigsoße. Harry reichte mir einen Apfel, aber er selbst hatte wohl auch nur wenig heruntergewürgt. Diese schrecklichen Bilder schienen alle frohen Gedanken vertrieben zu haben. Ich durchstöberte mein Gedächtnis, doch ich fand keine einzige starke Erinnerung., Ich würde ehrlich gesagt Draco bei Professor McGonagall verpetzen. Was fällt dem ein, euch einfach zu ignorieren, und ihr habt schreckliche Schmerzen!?, grunzte Fred und warf einen missbilligenden Blick auf den hellblonden Schopf, der am Slytherin-Tisch saß., Ist jetzt auch egal?, seufzte ich., Stellt euch mal sein Gesicht vor. Kein Wunder, dass sein Vater so miesepetrig ist?, schnaubte George und nahm einen Schluck Kürbissaft. Ich lächelte und diesmal war es kein gezwungenes Lächeln. Malfoy's Vater war wirklich grimmig und boshaft., Du kannst doch noch lächeln, Klara. So bist du viel schöner?, grinste Fred und stieß mir schmerzhaft in die Rippen. Schließlich überredeten sie mich, eine Portion Pellkartoffeln hinunterzuwürgen. Ehrlich gesagt, tat es gut, etwas zu essen. Ich fühlte mich nicht mehr so überladen und schwer. Es breitete sich ein schwaches Glücksgefühl in mir aus., Du hast schon einen Tag der Weihnachtsferien verpennt, Klara, da sollten wie doch mal durchgreifen und alles machen, was wir je wollten. Wir können nach Hogsmeade, wir können in die Bibliothek, wir können alles!?, kicherte Ron und Harry stimmte ihm zu., Vergiss diesen Vorfall einfach. Deine Eltern kannst du gewiss nicht vergessen, aber versuche nicht an ihren Tod zu denken?, tröstete Hermine mich mit einem traurigen Lächeln., Aber zuerst holen wir uns so viele Süßigkeiten wie wir tragen können!? Dieser Satz klang bei Hermine seltsam. Deshalb richteten sich alle Augen auf sie, die sofort rot anlief.



Kapitel 3

Ich formte einen riesigen Schneeball und schleuderte ihn durch die Luft, bis er Harry am Kopf traf. Dieser wirbelte verwirrt herum, strich sich den Schnee vom Kopf und warf mir einen herausfordernden Blick zu, den ich lächeln erwiderte. Plötzlich spürte ich etwas Eiskaltes auf meinem Haar und musste feststellen, dass Ron mir grinsend zurief: „Rache ist Blutwurst!?“ Fred und George versuchten verzweifelt Professor McGonagall als Schneemann nachzuahmen. Die Nase war eine krumme Karotte und der Hut war aus verrotteten Blättern geformt worden. „Hoffen wir mal, dass sie das nicht sieht?“, sagte Hermine mit einem angewiderten Blick auf das hässliche Kunstwerk. Schnee traf mich im Nacken. Harry's Racheaktion. „Rache ist süß, weißt du das??“, grinste er und rieb sich die kalten Hände. „Das werden wir sehen?“, erwiderte Hermine, die ganz aus dem Häuschen war und jeden mit Schnee bekleckerte. „Nehme an, du wusstest nie was Spaß ist, oder??“, höhnte Ron und traf sie mit einer Schneekugel. „Lesen ist Spaß, Ronald Weasley?“, fauchte Hermine belustigt grinsend. „Hey guckt mal!?“ Wir drehten uns um, wo Fred und George in einem engen Schneeglu hausten und grinnten. Sie hatten wohl die Figur aufgegeben und stattdessen ein Iglu gebaut. „Super?“, lächelte ich. „Schauen sich die Weasley's nach einer Alternative für ihr "Traumhaus" um??“ Ich brachte schon gar nichts zu fragen, denn diese Stimme gehörte eindeutig Malfoy. „Hat irgendjemand Null gesagt, dass der sich meldet??“, fragte ich Harry, an Draco gewandt, der ziemlich angepisst aussah und mich anfunkelte. „Siehst du, Malfoy, du hast keinen Grund zu reden?“, erwiderte Harry scharf und funkelte ihn triumphierend an. „Naja, ich denke mal, dass ihr das passende gefunden habt, Weasley's. Oder ist es doch etwas zu hoch für euer Niveau??“, schnaubte Malfoy und lächelte gekünstelt. Hermine hielt Ron zurück. „Hör einfach nicht auf ihn!“, zischte sie und ihre Augen glänzten vor Zorn. „Es hat immer noch niemand Null gesagt, Malfoy. Da muss ich dich leider enttäuschen?“, warf Harry scharf ein und warf ihm einen herausfordernden Blick zu. Malfoy zuckte nur mit den Augenbrauen und wandte sich dann mit einem schadenfrohen Grinsen mir zu. Dann höhnte er: „Hast du jemand anderes gefunden, Moonlight? Der dir Abend Gute-Nacht-Geschichten vorliest??“ Es traf mich eiskalt. Ich kämpfte gegen Tränen. Ich wusste, dass er den Tod meiner Eltern ansprach. Er hatte mich damals einfach liegen gelassen. Wir litten schrecklichen Schmerz und er stolzierte einfach vorbei. „Wie kannst du es wagen!“, fauchten Fred und Harry wie aus einem Mund. Es kann wie ein unfassbares Zischen, als Harry seinen Zauberstab zückte. Ich war inzwischen hergerissen zwischen Tränen und Wut. „Wie konnte er nur?“, wisperte Hermine rot vor Zorn und ließ Ron jetzt los, der auch seinen

Zauberstab hervorholt und Expelliamos schrie. Der Zauberstab flog Malfoy aus der Hand, der Ron nicht bemerkt hatte. Man sah Malfoy seine Angst an. In seinen stahlgrauen Augen bildete sich Unbehagen., Lass gut sein, Potter?, wisperte er nur locker lächelnd, das nun wirklich gezwungen aussah und schlich wieder ins Schloss. Ich musste aus irgendeinem Grund lachen. Sein Gesicht war purpurrot angelaufen und sein silberblonder Schopf schien dadurch noch künstlicher. Harry stimmte in mein Gelächter mit ein und bald Ron, Fred und George ebenfalls., Habt ihr sein Gesicht gesehen?, keuchte Fred und wischte sich die Tränen aus den Augen., Wir sollten vielleicht lieber rein. Es wird bald dunkel?

Faded destiny-Hogwarts #2

von Luna Malfoy

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz45/quiz/1482580795/Faded-destiny-Hogwarts-2>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Seid dem Tod meiner Eltern fand ich nicht mehr so viel Freude und konnte es einem erzählen, der mich verstand. Ron und Hermine hatten noch Eltern. Und Harry's Eltern sind gestorben als er noch klein war. Damals hatte er es nicht richtig verstanden...



Kapitel 1

Ich schloss die Tür hinter mir. Die anderen waren noch alle hinten in der Großen Halle und feierten. Ich fühlte mich dagegen todmüde. Ich wollte mich auf mein Bett fallen lassen und schlafen. Nur-da war schon etwas.

Ich nahm vorsichtig die decke von einem alten Buch, das unter meinem Kopfkissen verborgen war. Wer hatte das denn hineingelegt. Es sah sehr alt aus. Ich erstarrte, als ich den Namen auf der Vorderseite las. Tom Vorlost Riddle . Ich keuchte. Das konnte nicht sein. Damals hatte Harry Mr Malfoy das Buch gegeben, und Lobby eine Socke geschenkt. Wer hatte mir es hier auf's Bett gelegt. Meine Gedanken überschlugen sich, aber die Neugier war stärker. Ich setzte mich an den Schreibtisch, tunkte meine Feder in Tinte und machte es wie Harry vor manchen Jahren. Ich wollte unbedingt wissen, ob es das Original war. Es war ein halb zugewachsenes Loch im Deckel und durchdrang fast alle Seiten. Ich suchte mir eine unbeschädigte Seite und schrieb vorsichtig hinein.

Mein Name ist Klara Moonlight. Ich hielt den Atem an, als mein Satz verschwand und die Seite wieder leer schien. Ich hätte am liebsten geschrien, als eine Antwort auftauchte. Auf dich habe ich gewartet, Moonlight. Ich antwortete schnell und gespannt, konnte den Blick nicht mehr vom Tagebuch wenden. Wie meinen Sie das?. Ich hatte kaum das Fragezeichen fertig, als auch wieder eine Antwort erschien. Komm zu mir. Mein Herz blieb fast stehen. Das Buch schwang wie von selbst zu, ich konnte nur stumm schreien, las mich etwas in das Buch saugte. Es klang seltsam, aber ich fiel in das Buch. Mein Herz hämmerte und schlug wie verrückt, als ich schmerzhaft auf einem Steinboden aufschlug. So hatte mir Harry alles beschrieben.

Ich stieg Treppen hinauf, die offenbar zu Hogwarts gehörten und schlich Korridore entlang. Als ich schließlich um die tausendste Ecke bog, blieb ich abrupt stehen. Ein Junge in ungefähr meinem Alter, 16 Jahren stand vor mir. Ich brauche nicht nachzufragen. Er passte exakt auf Harry's Beschreibung. Es war Tom Vorlost Riddle.



Kapitel 2

Ich riss den Mund auf zu einem erstickten Schrei. Voldemort stand vor mir. Ich konnte es kaum fassen. Doch ehe ich einen gespenstischen Schrei ausstoßen konnte, presste er seine Finger auf mein Lippen und sagte: „Komm mit.“ Ich hatte keine Ahnung wie ich reagieren sollte. Ich keuchte einfach nur. Lord Voldemort stand vor mir und bedeutete mir ihm zu folgen. Ich wollte wieder zurück. Mein Gemüt war wie gelähmt. Schließlich zwang ich mich ihm zu folgen. Was würde Harry jetzt an meiner Stelle tun? Es war kaum vorstellbar, dass aus seinem hübschen Gesicht einmal Voldemort entstehen würde. Seine fahle Haut. Die grausame Nase, die gespenstischen Augen. Hier wirkte er viel unschuldiger. Beinahe wirkte er hier perfekt. Wenn ich nicht gewusst hätte, dass er einst so grausam sein würde, hätte ich ihn knapp gemocht. Mit hallenden Schritten schritt er den Korridor entlang, bis er an einem Fenster stehen blieb. „Sieh hinaus“, forderte er mich auf. Ich wagte einen Blick hinaus und erstarrte. Der See war zu Eis gefroren und eine Welle Blut war darin eingefroren und bildete ein Wort. Ich war zu geschockt um es zu lesen. Benommen versuchte ich jeden einzelnen Buchstaben zu entziffern und kam schließlich zu einem Entschluss: Finde sie. „Finde sie“, zischte Tom und spendete mir jedoch keinen Blick seiner wunderschönen Augen. „Und ich hab dich gefunden.“ „Was meinst du damit?“, wagte ich zu fragen. Plötzlich packte er mich an einer Schulter und drehte mich zu ihm um. „Dass ich nach dir gesucht habe.“ „Wieso?“, löcherte ich neugierig nach und warf ihm einen scharfen eiskalten Blick zu. „Ich verstehe dich.“ Zuerst war ich zu Eis gefroren und seine Blicke jagten mir Schauer über den Rücken. „Möchtest du mir etwas sagen?“ Dies war vielleicht der Moment. Ich fühlte mich ihm so nahe, als ob wir uns schon Jahre kennen würden. Dann entriss ich mich seinem Griff und strich an meinem Hinterkopf entlang. „Naja“, beichtete ich. „M-Meine Eltern sind t-tot. Manche zeigen wirklich Mitleid, aber niemand versteht mich wirklich. Ich meine-“ Mir versagte die Stimme. Ich fühlte mich besser. Ich hatte ihm alles gesagt. Was mich bedrückte, war jetzt raus. „Ich meine Harry hat auch keine Eltern mehr, aber damals war er noch zu klein um es zu verstehen. Hermine und Ron haben noch Eltern und ich fühle mich einfach nicht verstanden, wenn sie mir Mitleid zeigen.“

fügte ich mit einem Blick auf den Boden hinzu. Tom zuckte nur einmal kurz mit der Augenbraue., Eltern sind auch schon früh gestorben. Aber wie sind sie gestorben?!, zischte er und durchbohrte mich mit seinem neugierigen Blick. Ich wusste keine perfekte Antwort. 'Du bringst sie um?' Er würde es nicht verstehen. Hier war er noch ein unschuldiger, hübscher Schüler. Er hatte keine Ahnung, dass er eines Tages derart grausam sein würde. Aber schließlich schuldetet ich ihm eine Antwort. Und Wut flammte in mir auf. Egal, wie unschuldig er heute noch war, er hatte meine Eltern ermordet. Nicht als Tom aber als Voldemort. Egal, wie sich sein Aussehen veränderte, es klebte schon immer Blut an seinen Händen. Nur wegen ihm hatte ich unglaublich viele Tränen vergossen. Wie grausam muss man sein, um Menschen solch ein Leid zuzufügen. Oder eher, wie verrückt., Na?!, wiederholte er, ließ meinen Arm nicht los. Ich ballte die Hände zu Fäusten. Alles in mir verkrampfte sich schmerzhaft und ich biss die Zähne zusammen., Du hast sie ermordet?!, kreischte ich schnell und zornig. Tom hatte einen Hauch weiß ins Gesicht bekommen, zeigte jedoch keine Emotionen, zuckte nicht mal mit dem Mundwinkel. Als wäre es das normalste Geschehen der Welt, dass jemand Leute ermordete., Du wirst dich zu Voldemort umbenennen! Niemand wird wagen, deinen Namen auszusprechen! Jeder wird dich fürchten! Du wirst tausende von Menschen umbringen! Du willst Harry Potter umbringen! Du hast ihm diese grausame Narbe verpasst! Du wirst Mengen von Todessern anschleppen! Du!?! Ich musste diese Wuttränen unterdrücken, die in mir hochstiegen. Tom schien überhaupt nichts zu verstehen., Ich?!, wisperte er ungläubig und tat unschuldig. Ich erwartete einen Hauch Grauen und Entsetzen, doch stattdessen klang Stolz in seiner Stimme. Ich konnte es kaum fassen. Mein Magen rumorte vor Zorn. Ich nahm meinen Zauberstab hervor, richtete ihn mit funkelnden Augen auf ihn. Wenn ich ihn jetzt umbringen würde, dann würde es vielleicht gar nicht dazu kommen.,Avada Kedavra!?! Ich hatte einen unverzeihlichen Fluch ausgesprochen. Natürlich war er äußerst schwierig gewesen, aber ich hatte heimlich daran gefeilt in den letzten Tagen, weil ich derart besessen war, Voldemort zu rächen. Ein gleißend grüner Blitz schoss aus meinem Zauberstab hervor, Tom konnte ihm nur knapp entkommen.,Avada Kedavra!?!, fauchte ich, verfehlte ihn jedoch wieder. Das Entsetzen stand ihm im Gesicht geschrieben, er holte verzweifelt zitternd seinen Zauberstab hervor, doch ich schrie:., Expelliamos!?! Sein Zauberstab flog ihm aus der Hand und ich fing ihn geschickt auf. Ich hätte nie gedacht, dass ich den Zauberstab Voldemorts in den Händen halten würde. Es war ein schreckliches Gefühl, wenn man bedenkt, wie viel Blut an diesem Zauberstab kleben würde., Du beherrscht den grässlichsten Fluch aller Zeiten, Miss Moonlight?!, lächelte er und hielt die Hände in die Luft. Ich versuchte, wenig geschmeichelt zu wirken. Mein Kopf fühlte sich schwer wie Blei an und als ob es eine große Mühe wäre, von meinen Schultern gehalten zu werden. Er kam näher auf mich zu, senkte die Hände. Ich wich immer weiter zurück, hielt den Zauberstab auf seine Brust gerichtet. Dann spürte ich die Wand an meinem Rücken, gegen die ich mich verzweifelt presste, mich weigerte den Zauberstab zu senken., Siehst du was aus mir geworden ist?!, fuhr er fort, kam immer noch näher, bis ich seinen Atem auf meiner Nase spüren konnte., Allzu gut?!, blaffte ich leise, wirkte dabei nicht ängstlich, bohrte den Zauberstab in seine Brust., Hier bin ich bloß noch eine Erinnerung?!, behauptete er weiter, durchbohrte mich mit seinem eisernen Blick., Niemand beachtet mein wahres Ich. Hier bin ich nur ein nutzloser 16-jähriger Schüler. Wenn man bedenkt, was ich in der Gegenwart werden würde. Niemand wagt meinen Namen auszusprechen, wie du schon erwähntest. Alle außer einem: Harry Potter. Ihm scheut es noch nicht, meinen Namen zu nennen. Deshalb musst du mir helfen!?

Seine Stimme klang entschlossen, ich senkte den Zauberstab und pfiff durch die Zähne. Meine verwandelte es in ein hohles Krächzen., Und wenn nicht? Schließlich hast du meine Eltern ermordet!?, fauchte ich, blanker Hass stand in meinen Augen geschrieben. Obwohl ich ihm seine Tat nie verzeihen würde, wäre es ein schreckliches Gefühl ihn einfach zu verlassen. Schließlich war er hübsch und hatte einen ehrgeizigen Charakter. Seine blasse Haut schimmerte im bläulichen Licht und seine stahlgrauen Augen funkelten wie winzige Diamanten., Ich sehe, dass du es willst. Ich sehe es... Würdest du dich weigern, dann müsstest du unglücklicherweise sterben?, sagte er und zuckte erregt mit seiner rechten Augenbraue. Seine Miene verzog sich zu einem grausamen Lächeln, das ich bisher sehr mochte. Es wirkte falsch, aber dennoch echt., Du kannst Gedanken lesen?, zischte ich. Er riss mir langsam seinen Zauberstab aus meiner Hand und steckte ihn ein. Nun kam er nicht mehr näher, sondern musterte mich stumm., Du gefällst mir wirklich. Ich habe dich schon seit einiger Zeit beobachtet?, wisperte er, legte eine Hand um meine Taille und zog mich näher an sich., Du beherrscht sogar den Grausamen Fluch.?